

Vorhandene Angebote nutzen

Pflege und Beruf: Gleichstellungsstelle, Sozialamt und Arbeitgeberverband berieten gemeinsam

■ **Kreis Minden-Lübbecke** (nw). Kommunikation, Enttabuisierung und kleine, auf den Einzelfall zugeschnittene Lösungen sowie Wertschätzung der Beschäftigten mit Pflegeverantwortung sind zentrale Handlungsansätze, wenn es darum geht, die Vereinbarkeit von häuslicher Pflege und Berufstätigkeit im Unternehmen zu verbessern.

Dies sind die wesentlichen Aspekte einer Veranstaltung, zu der die Gleichstellungsstelle und das Sozialamt des Kreises Minden-Lübbecke in Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberverband Minden-Lübbecke (AGV) nach Minden eingeladen hatten.

Kreisdirektorin Cornelia Schöder erklärte, dass die Thematik „Pflege und Beruf“ bereits heute in den Betrieben angekommen ist und in Zukunft eine noch größere Rolle spielen wird. Bereits heute sind 13 Prozent aller Beschäftigten mit häuslicher Pflege befasst, Tendenz steigend. 82 Prozent von ihnen sind der Ansicht, beides ließe sich eher schlecht oder sehr schlecht vereinbaren. Studien zeigen, dass sich die meisten für die Beendigung der Berufstätigkeit entscheiden, um häusliche Pflege leisten zu können. Das könne man sich in Zeiten des Fachkräftemangels nicht mehr leisten, betonte Schöder.

Andrea Strulik, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises, und Klaus Marschall, Koordinator für Behinderten- und Seniorenbelange des Kreises, informierten über betriebliche Unterstützungsmöglichkeiten.

Handlungsmöglichkeiten von Arbeitgebern, aber auch von Beschäftigten mit Pflegeverantwortung, wurden von Andrea Strulik dargestellt. Sie stellte die Initiative „Pflege und Beruf“ des Mühlenkreises vor. „Hier stehen Fachleute des Kreises für Informationsveranstaltungen vor Ort zur Verfügung, in denen Beschäftigte zum Beispiel einen Überblick über Hilfeangebote und die Pflegelandschaft erhalten“, erklärte Strulik.

Über gesetzliche Rahmenbedingungen informierte André M. Fechner, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Minden-Lübbecke (AGV). „In den nächsten 15 Jahren wird es im Kreis Minden-Lübbecke etwa 28.000 Arbeitskräfte weniger geben“, betonte er. Im Zentrum seines Vortrags standen das Teilzeit- und Befristungsgesetz, das Pflegezeitgesetz sowie das Familienpflegezeitgesetz.

Claudia Pupos von der Regionalen Personalentwicklungsgesellschaft Bielefeld stellte das Angebot „Vereinbarkeitslotse“ vor. Andrea Strulik und Klaus Marschall wiesen auf die Ausbildung zum „Pflegeguide“ hin. Pflegeguides sind Ansprechpersonen im Unternehmen. Die nächste Ausbildung findet am 5. und 26. April statt.

Schließlich appellierte Sozialdezernent Hans-Joerg Deichholz an die Arbeitgeber, vorhandene Angebote zu nutzen. Die Präsentation zu den einzelnen Vorträgen sind auf www.minden-luebbecke.de, Gleichstellungsstelle zu finden.



Wollen Pflege und Beruf vereinbar machen: Hans-Joerg Deichholz (v.l.), Andrea Strulik, Claudia Pupos, Klaus Marschall, Cornelia Schöder und André M. Fechner. FOTO: MIRJANA LENZ/KREIS MINDEN-LÜBBECKE